

■ Kulturszene



Ein Höhepunkt war das Stück „Rebound“ mit Rudi Bauer, Percussion.



Ein großes Talent ist der junge Trompeter Tobias Krieger.

Fotos: erö

Ausgefeilte Mischung

Der Begriff „Neujahrskonzert“ ist seit Jahrzehnten durch die Wiener Philharmoniker Synonym für Walzer der Strauß-Dynastie. Höhergestellte musikalische Ansprüche in anderen Städten werden durch Sinfonien oder Klavierkonzerte befriedigt. Das „Niederbayerische Kammerorchester“ unter der Leitung von Gerold Huber wagte beim Neujahrskonzert des Fördervereins für Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich Besonderes: eine ausgefeilte Mischung von Musikstücken, wie sie unterschiedlicher kaum sein können! Keineswegs war das Programm wild zusammengewürfelt, die verbindende Klammer lautete: mit Elan und Freude in das neue Jahr zu gehen!

Mitreibende Musik zog die Besucher im voll besetzten Saal des Kulturforums Oberalteich in den Bann, riss sie mit in einem Strudel voller Energie. Mit dem Allegro aus dem Konzert d-Moll für Klavier und Orchester BWV 1052 eröffnete Susanne Anatchkova am Flügel mit dem Niederbayerischen Kammerorchester den Abend. Johann Sebastian Bach hatte dieses Konzert für das, damals „state of the art“-Tasteninstrument, Cembalo geschrieben. Susanne Anatchkova ging mit ihrer Klavierkunst auf dem Flügel voll auf die Anschlagcharakteristik eines Cembalos ein, arbeitete jedoch mit ausgeklügelter Phrasierung ansonsten leicht überhörbare Feinheiten der Komposition heraus.

Ursprünglich hatte einer der bekanntesten Komponisten des 20. Jahrhunderts, Darius Milhaud, „Scaramouche“ für zwei Klaviere und Orchester komponiert. Die von ihm selbst stammende Bearbeitung, in welcher die Klaviere durch ein Altsaxofon ersetzt wurden, ist eindrucksvoller als das Original, vor allem wenn sie von einem Saxofonkünstler 1. Ranges, Valentin Huber, interpretiert wurde. Zwei Sätze aus diesem Werk, „Modéré“ und „Brazileira“, interpretierte Huber mit äußerst klarem Ton und großer musikalischer Ausdruckskraft und ließ die kantilenen Melodielinien durch den Saal schweben. Wunderschön der Zusammenklang von Altsaxofon und der Flöte von Stefan Mutz. Frisch und frech darf der „Hochzeitskuchen, Wedding-Cake“ für Klavier und Orchester von Camille Saint-Saens bezeichnet werden.

Genau dieser Prämisse entsprechend spielten Susanne Anatchkova und das Niederbayerische Kammerorchester dieses Werk. Alexander Goedike (1877 – 1957) muss nicht jeder kennen, doch ist seine Konzertetüde op. 76 für Trompete und Kammerorchester ein kompositorisches Juwel, vor allem aufgrund des Trompetenparts, den Siegfried Hirtreiter mit reinstem Trompetenton und größter Präzision, dabei aber höchst ausdrucksstark spielte. Rudi Bauer präsentierte einen Leckerbissen der besonderen Art: Percussion vom Feinsten in „Rebound“, 2. Teil von Iannis Xenakis! Rudi Bauer entlockte seinem grandiosen Spiel auf den Schlaginstrumenten ungeheure Spannung und schier unvorstellbare Energie. Echt Spitzenklasse!

Eine große Zukunft prophezeite Gerold Huber einem jungen Ausnahmekünstler auf der Barocktrompete: Tobias Krieger! Mit erst 18 Jahren kann Krieger den international bekannten Trompetenkünstlern durchaus das Wasser reichen. Dies bewies er im Konzert Nr. 3 in D-Dur für Trompete, Streicher und Basso continuo des frühbarocken Komponisten Johann Wilhelm Hertel. Mit welch strahlender Brillanz erfüllte Krieger den Saal des Kulturforums!

Die Schönheit, den Reiz des Einfachen ließ das Streichorchester in der Serenade op. 7 von Gabriel Pierné atmen. Unter dem Eindruck eines sprachlich und inhaltlich fürchterlichen Gedichtes komponierte Camille Saint-Saens seinen „Danse macabre, poème symphonique“ für Klavier und Orchester. Ob der Komponist dies wirklich ernst gemeint hat? Doch auch hier glänzten Susanne Anatchkova und das Niederbayerische Kammerorchester mit großer Virtuosität. Auch wer es nicht für möglich hält, „Star Wars“ hat auch einen Platz in einem seriösen Konzert! Der Hörer braucht ja nicht an den Raumschiff-abknallen-Schmarrn zu denken, sondern kann auf die vorhandenen musikalischen Strukturen achten. Gespielt wurde jedenfalls „Star Wars“ vom Niederbayerischen Kammerorchester mit großer Präzision und großer Energie! In seiner Vielfalt, in der hohen Qualität der Interpretation in allen Programmpunkten ein wunderbarer Start in 2019!

Theodor Auer

Keine Karten mehr für Michaela Hafner

Oberalteich: Auftritt am Sonntag

Der Kabarett-Auftritt von Michaela Hafner ist ausverkauft. Wie berichtet, tritt Hafner mit ihrem Programm „Na?! I ned!!!“ am Sonntag, 13. Januar, um 18 Uhr im Kulturforum Oberalteich auf. Dem Veranstalter zufolge gibt es keine Karten mehr.

„Tanzcafé Memory“

Neurandsberg: Mathias Kellner kommt

Mathias Kellner präsentiert am Freitag, 1. Februar, um 20 Uhr, Einlass 18.30 Uhr, sein brandneues Album „Tanzcafé Memory“ auf der Neurandsberger Kleinkunstbühne. Unermüdlich kreativ und konsequent gestaltet Mathias Kellner seit Jahren die bayerische Musikszene unbeirrbar mit. Der Niederbayer spielt mitreißende Konzerte, in denen er seine sorgfältig ausgearbeiteten Lieder durch aberwitzig-skurrile Anekdoten verknüpft und zu einem Gesamtwerk werden lässt. Mit einer Stimme, die gerade noch samtig weich und plötzlich kratzig laut daherkommt, vertont der Musiker Geschichten aus dem bayerischen Hinterland fernab von kitschiger Landhausmoden-Romantik. In seinem vierten Album „Tanzcafé Memory“ beschäftigt sich Kellner mit einem in seiner Arbeit wiederkehrendem Thema – der Vergangenheit. Zuletzt befasste er sich in dem 2015er Konzeptalbum „Zeitmaschine“ mit seiner Kindheit und Jugend.

In „Tanzcafé Memory“ vervollständigt er einerseits die Erinnerungen und bricht andererseits mit einigen Klischees, die der „guten alten Zeit“ hartnäckig anhängen. Die große Hauptrolle in seinem Schaffen spielt, neben seiner unverkennbaren Stimme, die akustische Gitarre. Wer Mathias Kellner schon live gesehen hat, weiß, die Rhythmen und nuancierten Melodienläufe die er dem Instrument entlockt, geben den Songs das gewisse Etwas. Diesmal experimentierte der Niederbayer viel mit Fingerpicking, was bei manchen Liedern an Songster wie Blind Willie McTell oder Dave van Ronk erinnert. Karten beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Telefon 09421/9406700, und unter Telefon 09963/1027 sowie unter www.kultur-am-berg.de. (cb)

Soulfood von Denk, Jacobsson und Haslinger

Neurandsberg: Musik für die Seele

In einer Zeit, in der sich die Superlative schier endlos zu übertrumpfen versuchen, konzentrieren sich Soulfood auf das Wesentliche. Wo andernorts die Spontaneität der perfektionistischen Musikproduktion weichen muss, klingt bei Soulfood Musik ... Musik für Herz und Seele – zu hören am Samstag, den 2. Februar, um 20 Uhr auf der Neurandsberger Kleinkunstbühne, Einlass 18.30 Uhr. Schon mehrmals kreuzten sich die musikalischen und privaten Wege von Steffi Denk, Fred Jacobsson und Sepp Haslinger. Seit vielen Jahren kennt und schätzt man sich. Ende 2015 haben sie sich erstmals zu einem Ensemble zusammengeschlossen, um ihrer gemeinsamen Leidenschaft für die Musik einen neuen Anstoß zu geben.

Die leisen, zurückhaltenden, überlegten Töne, aber auch die spontanen, spannenden und zuweilen improvisierten haben es ihnen angetan. Ein Abend mit Soulfood möchte diese Begeisterung teilen und die Liebe zur Musik. Karten beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, Telefon 09421/9406700, und unter Telefon 09963/1027 und www.kultur-am-berg.com. (cb)

■ Personen und Aktionen

Franz und Maria Zirngibl wurden beide 80



Bei bester Gesundheit haben am Samstag Franz und Maria Zirngibl im Beisein vieler Verwandter und Freunde, des Bürgermeisters Christian Hirtreiter für die Gemeinde **Straßkirchen**, von Pfarrer Michael Killermann für die Pfarrei, Vorsitzendem Franz Hiergeist vom Geflügelzuchtverein und dem Vorsitzenden des VdK, Johannes Stegemann, gemeinsam ihren 80. Geburtstag gefeiert. Drei Kinder, zehn Enkel und zwei Urenkel sind der Stolz der beiden Jubilare. Auch waren sie beide jahrzehntelang ehrenamtlich an vorderster Front in wichtigen Funktionen tätig. Der Jubilar Franz Zirngibl, geboren am 12. November 1938, wuchs mit drei Geschwistern, von denen zwei noch leben, eine Schwester starb im Kindesalter, auf dem Anwesen an der Irlbacher Straße auf. Nach dem Volksschulbesuch absolvierte er von 1953 bis 1956 eine dreijährige Maschinenlehre. Ab 1962 bis zu seiner Pensionierung war er Polizeibeamter. Am 13. Juni 1959 heiratete er Maria Heigl aus Regensburg. Franz Zirngibl ist seit vielen Jahren Mitglied beim Bauernhilfsverein, beim Kriegerverein Straßkirchen-Haberkofen, beim Obst- und Gartenbauverein, beim Geflügelzuchtverein und ist Ehrenvorsitzender des VdK. Außerdem ist er langjähriges Mitglied der Feuerwehr, war 20 Jahre Kommunionhelfer, 36 Jahre Mitglied der Kirchenverwaltung, davon 30 Jahre Kirchenpfleger, 18 Jahre Mitglied des Gemeinderates, davon zwölf Jahre als stellvertretender Bürgermeister, wofür er mit der Silbernen Bürgermedaille ausgezeichnet wurde. Franz Zirngibl ist seit 1972 Mitglied der CSU und war von 1978 bis 1991 CSU-Ortsvorsitzender. Die Jubilarin Maria Zirngibl wurde am 29. Dezember 1938 als Tochter der Müllermeistereheleute Franz-Xaver Heigl und dessen Ehefrau Franziska Heigl geboren, wuchs mit sechs Geschwistern, von

denen nur noch zwei leben, in Regensburg-Regenstauf auf. Von 1945 bis 1953 besuchte sie die Klosterschule, wurde nach erfolgreicher Lehre Säuglingsschwester und absolvierte die Fachschule für Kindergärtnerinnen in Regensburg. Nach der Eheschließung und der Geburt ihrer drei Kinder Franz, Monika und Alice wurde sie 1975 Mitglied der CSU, war Gründungsvorsitzende und Vorsitzende der Frauenunion von 1976 bis 1991 mit 36 Mitgliedern und von 1972 an die Gründerin und Vorsitzende des Frauenbundes Straßkirchen mit 365 Mitgliedern. Maria Zirngibl war 1980 beim zehnjährigen Gründungsfest des Geflügelzuchtvereins Fahnenmutter. In dieser Eigenschaft begleitete sie das viertägige große Fest und unterstützte die Feierlichkeiten. Franz und Maria Zirngibl wurden vom Geflügelzuchtverein mit der goldenen Landesverbandsnadel geehrt, Franz Zirngibl auch mit der silbernen Bundesnadel. Maria Zirngibl wurde 2005 wegen ihrer Verdienste zur Ehrenfahnenmutter des Vereins ernannt. Die Jubilare lesen täglich das Straubinger Tagblatt, die Nachrichten allabendlich im Fernsehen verpassen sie auch nie. Wie Bürgermeister Christian Hirtreiter erwähnte, nehmen beide am öffentlichen Leben aktiv regen Anteil, so sind die beiden politisch interessierten 80-Jährigen gerne der Einladung zum Neujahrsempfang mit dem ehemaligen Finanzminister Theo Waigel in Straubing gefolgt. – Bild: Die Jubilare Franz und Maria Zirngibl mit ihren Gratulanten, von links Bürgermeister Dr. Christian Hirtreiter, Pfarrer Michael Killermann, Tochter Alice mit Urenkelkind Mila auf dem Arm, Sohn Franz, Maria Zirngibl, Franz Zirngibl, Tochter Monika mit Urenkel Quirin auf dem Arm, Geflügelvereinsvorsitzender Franz Hiergeist, Bruder Erwin und VdK-Vorsitzender Johannes Stegemann. Text/Foto: rk

Pfarrer Thomas Samuel verlässt die Pfarrei

Am Sonntag wurde Pfarrer Thomas Samuel im Gottesdienst verabschiedet. Seit einem Jahr war er in der Pfarrei tätig. Am Montag hat er seine Wirkungsstätte in Richtung Neustadt an der Waldnaab (bei Weiden) verlassen. Pfarrgemeinderatssprecherin Monika Lehmermeier dankte Pfarrer Samuel für seine Arbeit und seinen Mut, als er sich darauf einließ, in der Pfarrei **Leibfing** als Priester zu wirken, als erste Stelle in Deutschland. Die Pfarrgemeinde hat sie, so Lehermeier, in ihr Herz geschlossen und sie hofft, sie konnten bei uns ein schönes Kapitel in ihrer Geschichte schreiben. Sie wünschte ihm den nötigen Mut und Gottes reichsten Segen in der neuen Wirkungsstelle, dass sie auch dort wieder eine schöne Geschichte schreiben. Pfarrer Leo Heinrich dankte ihm bei einem Stehempfang im Pfarrheim für seine Mitarbeit im Dienste des Herrn und wünschte ihm für seine Zukunft alles Gute und Gottes reichsten Segen, er überreichte ihm eine



Ehrenurkunde. Als mobile Reserve, so Pfarrer Heinrich, mussten wir immer damit rechnen, dass er uns einmal verlassen wird. Pfarrer Thomas Samuel bedankte sich bei allen die ihn herzlich aufgenommen und tatkräftig unterstützt und mitgearbeitet haben. Ich werde sie vermissen, so Pfarrer Samuel, bitte schließt mich in euer Gebet ein, wir sind geistliche aber schwache Männer. Wir brauchen ihre geistliche Unterstützung immer wieder. Er sagte auf Wiedersehen und Vergelt's Gott. – Bild: Pfarrer Thomas Samuel im Kreise der Ministranten und Sternsinger sowie, rechts außen, Diakon Nuno Rigaud, Pfarrer Leo Heinrich und PGR-Sprecherin Monika Lehermeier. Text/Foto: hp